



Klassik/Jazz

Musik ★★★★★
Klang ★★★★★



**Paolo Fresu &
Daniele Di Bonaventura**
Altissima Luce
Tuk Music/Edel

Dieser audiophile Tonträger ist eine Sensation. Verbindet er doch mittelalterliche Klangkunst mit klassischem Kammerorchester und moderner Improvisationsmusik zu einem überwältigenden Gesamtbild, das weit entfernt von jedweder Third-Stream-Ästhetik allen Ingredienzien eigenen Raum zu ergreifender Entfaltung bietet und doch eine in sich stimmige Synthese offeriert. Bereits, dass diese Jahrhunderte übergreifende Kostbarkeit im ungewöhnlichen Format (135 x 190 mm) erscheint und ihre klugen Liner-Notes auf Latein präsentiert (keine Angst, es gibt auch eine italienische und englische Textversion), zeigt den hohen Anspruch des Trompeters und Label-Chefs Paolo Fresu.

Ausgangspunkt dieses Opus Maximum ist der Mitte des 13. Jahrhunderts entstandene „Codex Ms. 91“ der Etruskischen Akademie: „Allgemein bekannt als ‚Laudario di Cortona‘, ist er die Wurzel, die die gesamte Geschichte der italienischen Musik und Poesie belebte.“ Die Besonderheit der 66 erhaltenen Lobgesänge wie dem titelgebenden „Altissima Luce“ ist die auf Franz von Assisi zurückgehende, erstmalige Verwendung der (früh-)italienischen Sprache für geistliches Liedgut.

Dass diese ikonischen Gesänge hier von Frauenstimmen intoniert werden, ist zwar untypisch für die Gregorianik, gibt aber dem hymnischen Wohlklang eine eigene Duftnote. In den sich neben kammermusikalischen Untermalungen und zartesten elektronischen Akzentuierungen Paolo Fresus delikates Horn, das vibrierende Bandoneon des kongenialen Daniele Di Bonaventura sowie jazzige Strukturelemente der Rhythmiker mal diskret, mal schwelgerisch opulent einweben. In summa ein neuer Meilenstein der Musikgeschichte.

Sven Thielmann